

Die Säumerordnung für den St. Gotthardpass vom Jahre 1498

Autor(en): **Wymann, Eduard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **89 (1934)**

PDF erstellt am: **18.02.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-118054>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Säumerordnung für den St. Gotthardpaß vom Jahre 1498.

Von Eduard Wymann, Altdorf.

Sobald der Warenverkehr über den St. Gotthard einen ständigen Charakter annahm, bedurfte er naturgemäß der genossenschaftlichen oder staatlichen Ordnung. Der älteste bisher bekannte Säumer- oder Teilbrief trägt das Datum vom 7. Februar 1363. Er ist in der strengen Form einer Urkunde abgefaßt und durch den Ammann und die Talleute von Ursern erlassen.¹ Dem entsprechend beschränkte sich der Geltungsbereich der aufgestellten rechtlichen Normen auf das Gebiet von Ursern. Unschwer erkennt man aus dem ganzen Aktenstück, daß die Rechtsmaterie eigentlich aus längst bestehenden Tatsachen und Uebungen sich zusammensetzt und nur die schriftliche Feststellung und genaue Fassung einzelner Bestimmungen etwas Neues ist.

Im Lande Uri gab es jedenfalls schon zur gleichen Zeit Teiler zu Flüelen, Silenen und Wassén, aber ihr gemeinsamer erster bekannter Teilbrief ist um volle 20 Jahre jünger als der von Ursern. Er wurde am 25. Juni 1383 von den Teilgenossen selber aufgesetzt und sollte auf die Bitte ihrer vier Vertreter von Landammann Konrad der Frowen besiegelt werden, was jedoch aus unbekanntem Gründen nie geschah.² Auch in dieser Urkunde berufen sich die Teiler auf altes Herkommen („als es von alter herkommen ist“).

¹ Veröffentlicht von Stadtarchivar Joseph Schneller im Geschichtsfreund, Bd. VII, 135—137. Ein Auszug im Archiv für schweizerische Geschichte, Bd. XX, 101—102.

² Veröffentlicht von Stadtarchivar Joseph Schneller im Gfr., Bd. XI, 183—185, und wieder abgedruckt von Dr. Hermann von Liebenau im Archiv für schweizerische Geschichte, Bd. XX, 131—134. Hier sind auch eine Anzahl von Transportbestimmungen aus dem Jahre 1429 wiedergegeben. Bd. XVIII, 360—365.

Von diesen ältesten zwei Verkehrsurkunden auf der Nordseite des St. Gotthard weicht die nachstehende Säumerordnung in wesentlichen Punkten ab. Sie ist nicht von den Teilern, sondern von Landammann, Rat und Landleuten von Uri in Altdorf aufgesetzt worden, und die Landleute von Ursern waren bei den Verhandlungen nur durch eine Botschaft vertreten. Eingangs wird erwähnt, diese Ordnung hätten „vor zitten“ die Teiler von Uri gemacht und es sei ein jeder von ihnen verpflichtet gewesen, sie zu halten. Jetzt aber wird die neubestätigte Ordnung über das Land Uri hinaus auch auf die Talschaften Ursern und Livinen ausgedehnt. Diese sollte alle Jahre, „wenn man je ein theiler seczt“, vor den Teilern verlesen werden, damit sie ein jeder wisse zu halten. Das bedeutete offenbar eine Vereinheitlichung der Verkehrsvorschriften im Interesse des Handels und war als Fortschritt zu begrüßen. Obwohl äußerlich nicht sichtbar von einander geschieden, enthält die Säumerordnung von 1498 doch unbestreitbar zwei verschiedene Teile, die wir durch drei Sternchen trennen.

Ist schon in der ersten Hälfte deutlich von einer Bestätigung „vor zitten“ erlassener Vorschriften die Rede, so läßt sich dies nicht weniger im zweiten Teil nachweisen. Dieser stellt sich als bloße Herübernahme und Angliederung eines früher (1453 ?) zwischen Uri und Ursern getroffenen Abkommens dar. Da die Zahl 5 in unserer Vorlage von seltener und problematischer Form ist und die Angabe des Jahrhunderts fehlt, so kann nicht bloß ein früheres Jahrzehnt, sondern sogar auch ein früheres Jahrhundert in Betracht kommen, wenn letzteres auch nicht gerade wahrscheinlich ist. Immerhin könnte in der sichern Endzahl 3 eine Anspielung auf den Teilbrief von 1383 liegen. Der Geltungsbereich scheint in den beiden Teilen der Säumerordnung nicht der nämliche zu sein, da in der zweiten Hälfte Livinen gar nicht erwähnt wird. Auch bezieht sich diese zweite Abteilung nur auf das Gut, „dz nit von recht ze theil gat“.

Unsere Vorlage ist kein Original, sondern nur eine gleichzeitige, wahrscheinlich von einem Landschreiber von Uri zu Händen der Teiler von Ursern auf Papier übertragene Kopie, die ja behufs Durchführung des ersten Artikels

¶ Und was ein fremder von uns Lantman
 kauf dz gut gut mit zu theill gut auch
 mit für lütte

¶ alle Kaufmanschaft die über den gottzied
 tinte gut zu theill den der vom ser
 einer off einen ergeren zessen für
 aber was Ligung aber von der ableses
 abzu tinte gut zu theill

¶ Und die ordnung Dal man off
 fallen theill im Land wie zu ruffend
 vund zu luff wenn man se einen
 theiller best der luffen luffen da
 mit dy die wissen zu balte

¶ Die ist die gefest von der gut wagt
 di done gefest dal word off vund kauf
 zu die vund zu ruffen dz mit von
 zette zu theill gut mit zu off gefest

mehrfach auszufertigen war. Das Papierheftchen von 16 Seiten, wovon die zwei letzten unbeschrieben sind, mißt 22,5 cm. × 15,5 cm. und ist durch einen Pergamentumschlag geschützt. Als Wasserzeichen findet sich auf zwei Blättern eine ausgestreckte Hand mit einem fünfzackigen Stern über dem Mittelfinger. Möglicherweise zeigte das

Original die für solche Satzungen wenigstens noch ein Jahrzehnt früher in Uri beliebte Urkundenform. (Siehe Geschichtsfreund, Bd. 44, S. 171 ff.) Da jedoch diese Originalvorlage verloren gegangen, ist unsere gleichzeitige amtliche Abschrift um so höher zu schätzen. Vielleicht läßt sich die gleiche Hand in den Talrechnungen dieser Zeit feststellen. Die sprachliche Form der Ordnung erinnert an eine frühere Zeit. Entweder war der Schreiber schon ein alter Mann oder er entnahm ganze Partien oder doch einzelne Ausdrücke aus einer ihm vorliegenden ältern Fassung. Eine Probe seiner Handschrift steht auf Seite 285.

Unser Exemplar, ursprünglich wohl für die Teiler von Ursern bestimmt, kam durch die Familie Nager in Andermatt an Herrn Professor Dr. Basilius Hidber in Bern, welcher durch verwandtschaftliche Beziehungen mit dieser Familie verbunden war und daher in den 1870er und 1880er Jahren seine Ferien regelmäßig in Andermatt zubrachte.³ Hidber (1817—1901) ist der Herausgeber des Schweizerischen Urkundenregisters (1863—77), der Verfasser einer Schweizergeschichte (1882—88) und der Autor eines Lebensbildes des Stadtschreibers Renward Cysat (1876) und vieler andern Arbeiten. Die Witwe des verstorbenen Geschichtsforschers verkaufte sodann vor dreißig Jahren diese Säumerordnung mit andern Schriften dem Herrn Verleger Dr. Gustav Grunau in Bern, welcher die treffliche Einsicht und große Güte hatte, sie am 24. Dezember 1931 als Geschenk dem Staatsarchiv Uri zu überlassen. So kam dieses Aktenstück nach mehr als 430 Jahren über Bern wieder nach Altdorf zurück, von wo diese Satzung und wahrscheinlich sogar das gleiche Manuskript einst ausgegangen.

³ Alt Schultheiß Jos. Mar. Nager hatte eine Esther Brägger von Mels zur Frau; daher die verwandtschaftlichen Beziehungen Hidbers zur Familie Nager.

Dis ein ordnug der theilern, aber jecz nüwlich angesechen.

Dis ist ein ordnug und gesaczt, vor ziten durch die theiler in unserm land Ure geordnet und gesezt, die dan ein jecklicher theiler schuldig zü halten gewäßen ist, und aber iecz in dem jar des hern Mccccxcviij durch min hern landamman, rat und lantlut zu Ure und in bywäsen unser lantlütten von Ursern botschaft witter uf genomen und bestett, wellend ouch dz die mit allen Worten und articklen von allen denen, so dan dz theil güt fürend oder den theil hand, nu fur hin also gehalten werde, wie dz hie nach geschriben stat.

Item zum ersten ist geordnet, dz man nu für hin dise ordnug und gesaczt uf allen theilen in unserm land Ure, zu Ursern und zü Liffenen alle jar, wenn man je ein theiler seczt, vor den theilern lasse läsen, damit sy ein jeder wüß zu halten.

Item dz ein jecklicher, wella den theil gewünnen wil, sol roß und wz derzu gehört, sin eigen sin und niemans pfand.

Item und welle den theil gewünnen will, sol in gewünnen mit xx ruben und nüt mit minder.

Item es sol ouch ein jecklicher, wella den theil hat, dz fierd stuck ze rucken furn, doch under den fiern welles er will.

Item es sol ouch ein jecklicher, wella den theil han will, von einem halben jar zu dem andern ein roß daruf han und wella dz nit hat, der sol dz halben jars enkein theil han, es were denn, dz er von land füre von der lantlütten wegen oder von sin selbs wegen, so sol den der theil die wil fur gan.

Item und wella die furleity nimpt, der sol den damit sin theil gefürt han, doch so sol er dz fierd stuck selber fürn, wenn es im geziert.

Item wenn einem ein stuck geziert, der mag es wol fertigen, doch dz der koufman damit nit gesumpt werde.

Item es sol ouch enkeiner me gücz von einer sust fürn, wenn in ein theiler heist fürn.

Item es sol ouch enkein theiler, wella den theil hat, enkein theill gütt für dz ander fürn, dz von recht vorgan sol über des koufmans willen.

Item wenn ein koufman theilgüt bringt, so sol er es den theiler am abent lassen wüssen, dz er es den theilern müg kunt thun, die den theil hand.

Item es ist ouch kein theiler gebunden, güt ze fürn an dekeins zwelf boten tag, noch an keinem unser frowen tag

oder an andern gebannen firtagen, es were denn, dz es ehafte not tette an geverde.

Item wenn ein koufman güt bringet in dem tag funf oder sechs stuck, die mag ein theiler wol fertigen, doch dz dem die furleite werde, an dem der theil stat.

Item es sol ein jecklicher, der güt uf nimpt ze fürn, von jecklichem stuck geben die furleite an dem theil, da er es für fürn will. Weller aber ufgnomes güt an dem abent also zitlich brechty, dz güt dz ouch als zesament höret und ouch die lon (?) darzu daby hat, damit man fertigen sol und die aber dz güt nit gern weltin fertigen, dien es gezugy von recht, so sol er es dan fertigen, der dz güt uf genomen hat und dem es gezugy.

Item ob sach were, dz sich ein stuck verlegy ungfärllich, dz mag den ein theiler für sich selv wol fertigen ze güten truwen an all geverde.

Item es sol ouch nieman enkein theilgüt, dz zü theil gat, losung oder wegpfenig git, für furn by der buß als hie nach geschriben stat.

Item es sol ouch enkeiner me gucz ufnemen, den er des tags fürn mag mit sinen rossen, doch sol er sin theilstuck vorab fürn, wer es, dz es im des dags gezuge.

Item es sol ouch der theiler einem jecklichen sin stuck ziehnen (!) mit dem zeichen des, der es furn sol, und es im ouch den enkein andere nemmen, wenn es gezeichnet wirt.

Item es mag ouch einer dem andern sin roß an dem teil furn, der in darum bittet oder sin stuck fertigen oder fürn.

Item es sol ouch nieman theilgüt am theil fürn, den von einer sust zu der andern. Wer aber dz nit tette und da zwüschent und er dz ließe ligen üczit verlorn wurdy, der sol es dem koufman ablegen als dz billich und recht ist.

Item es sol ouch nieman fürn noch theil han mit enkeinem blinden lamen noch gehoden hengst, er versprech denn einem theiler, wurd von des roß wägen dem koufman etwcz ferwarloset, dz er dz abtragen welle, als dz billich und recht sye, so mag er den wol den theil fürn und han.

Item were ouch, dz jeman einem koufman syn güt verwarlosety, dz er siny kint damit schickty oder sust er selber oder sin knecht nit sorg darzü hettin und dz kuntlich wurde, so sol er es dem koman (!) ablegen als denn dz recht ist.

Item es sol ouch nieman, so theil güt fürt, einem kouffen (!) sin güt abstoßen, es sy kisten, kasten oder ander güt, dz es deheinen schaden davon entpfache, den wo dz kuntlich wurde,

müßt einer dem koufman den selben schaden abtragen, wie dz billich und recht ist.

Item es sol ouch ein jeclicher, der den theil hat oder fürn will, sin stuck oder theil soum fürn, wie dz hievor luter begriffen ist. Dan wo er dz nit tette und dz kuntlich wurde, dz er den soum ließe lygen lenger denn wie er den fürn solte und im dz verkunt ist, dz er fürn sol, der sol demnach altag um ii lib. ze büß verfallen sin an gnad.

Item dis ist der güt theil: ballen, fardel, vischsöum, läderballen, cupfer, die güten wetzstein, ställ, sägessen, smalcz, linwad und wz costbar güt ist.

Item dis ist der bös theil: des ersten salcz und gend drü meß iii alt plapart zür mil.

Item und von eim soum kesen git man von 1 ruben iii h. uncz an xx ruben und da für uf von eim ruben ein spagürly.

Item die ruchen stein gennt, wz under xviii ruben ist, xx angster und da für uf iii h. von eim ruben.

Item und wz wins zü theil gat, git man von eim soum xx angster zur mil.

Item und von den lorbonen und hüng, ouch als vil als von dem win.

Item und wz güt über xxiiii ruben wigt, da für uf sol man von jeclichem ruben zwiffalten lon gen uf diser mil.

Item und als dan von alter harkonn ist, wz koufmansgüt in die sust kumpt als vor stat und dz ieman im land kouft, der nit lantman ist und für furn wil, der sol fürleite gen oder sin güt zü theil slan. Welt aber ein koufman sin güt zu mercht legen, dz mag er wol thün und wz er dan ungefärllich im land verkouft zu bliben, dz sol im an der fürleite abgan.

Item und wz ein frembder von eim lantman kouft, dz güt gat nit zu theil, git ouch nit fürleite.

Item alle koufmanschaft, so uber den Gotthard kunt, gat zu theil den der win, den einer uf sinen rossen fürft; aber wz Lugarus oder von der Ablesch abhin kunt, gat ze theil.

Item und dise ordnug sol man uf allen theil im land U r e, zu U r s e r n und zu L i f f e n e n, wenn man je einen theiler seczt, verlesen lassen, damit sy die wüssen zu halten.

* * *

Item dis ist die gesaczt von des gücz wegen, so dene geführt sol werden uf unser straß zu Ure und zu Ursern, dz nit von recht ze theil gat, im 53 (?) jar uf gesezt.⁴

Item des ersten, wz gücz gan Flülen kumpt, dz einer verdingen will, es sy wer der welle, der mag dz ufgen zum besten nach sinem nucz bis gan Wasssen oder bis gan Ursern, ob im dz notturftig were ungefarlich.

Item weller lantman oder von Ursern solichs verdingetty, der sol dz also fürn in worten als er dz verspricht und wer dz also über gienge, so sol und mags ein koufman oder teiler daselbs uf sin costen verdingen in massen als dz vor stat und wellem den sin güt also beliby ligen und im nit geführt wurde in massen als dz berett wirt und dz dem amman fürkem und geklagt wurde, so sol der selbge bust werden nach eins ammans und eins racz erkantnus.

Item es ist berett, weller ufne me denne ein soum oder zwen ungevarlich und ander da werin, die dz in dem selben geding fürn wöltin, da mag ein teiler gewalt han, dz einem andern zu zefügen und nieman andres.

Item es ist ouch berett, dz ein jeclicher, so da güt ufnimpt oder verdinget, sol dz fürn in allen worten und gedingen als dz vor stat, sol wechsel lan einem andern uf den tag ze fergen jeglicher dem andern von einer mil zu der andern.

Item harine ist vorbehalten ein soum eim von Ursern ob sich ze fürn bis gan Ursern und sy unsern lantlütten wider herab des glichen, ob dz also ze schulden kem.

Item und wz ein soum git zu fürn, dz sol man jeclicher mil nach marchzal glich theilen.

Item weller ouch verseitte, dz es im minder gultj, um dz er damit fürkem und dz kuntlich wurdj, der sol dem theil gevallen sin an dem end, da dz beschicht um ein pfund ze bus und sol ein jar ungeführt lant (!) uf der straß.

Item die von Ursern sond dis gesaczt halten in aller wiß und maß als dz ob stat und wir ouch dz gegen inen.

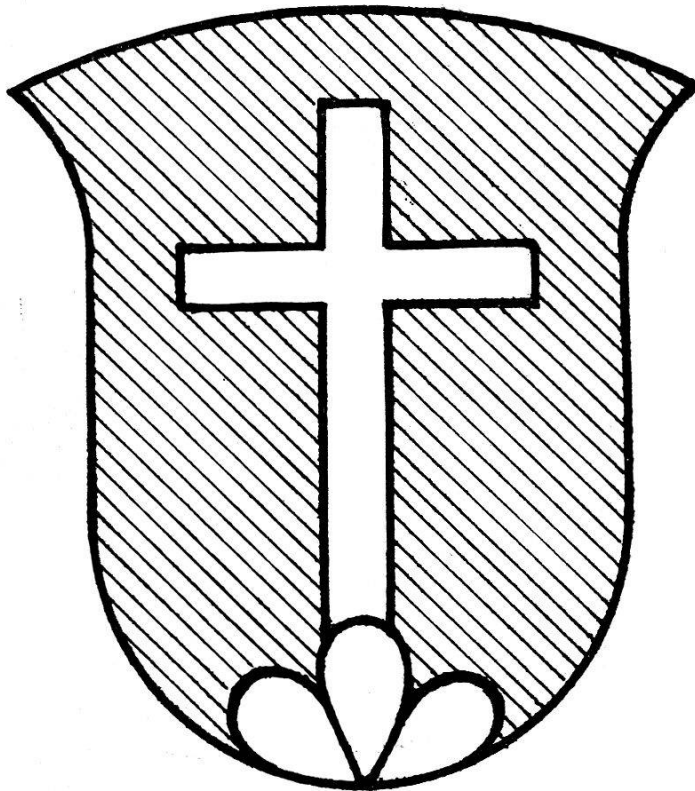
Item weller ouch nit lantman noch talman zu Ursern ist, der mag ouch fürn in allen gedingen als dz ob stat, doch dz er dise gesaczt halti.

Item von Ure und von Ursern sol jeclicher den andern sin eigen güt lassen fürn oder verdingen nach sinem willen.

⁴ Die Zahl 5 hat eine seltene problematische Form. Sie besteht aus einem unten verjüngten, nach rechts geneigten geraden Strich, fast wie ein j, und oben setzt sich an den Kopf, ohne Bindung, ein nach rechts gezogenes Häubchen oder Strichlein. Oder sollte man 9 lesen?

Item wz gücz frömbd lüt in unserm land von lantlütē
kufend oder von tallütē von Ursern, dz mögent sy zu beiden
teilen fertigen oder fürn mit frembden oder mit heimbischen
nach jrm willen.

Item als von der kesen wegen dero von Swicz und Under-
walden und die jr lantlüt sind, die mögent jr keß verdingen
nach jrm nucz als fer sy dz wellend, doch ob ieman der unsern
für zwen soum güet (?) in den lon und in den gesaczten als da
vor stat, fürn welt, der mag dz ufnännen.



Wappen von Realp.

